

video & super 8

FRAGMENT/VIDEO '83

Bundesrepublik Deutschland 1983
Produktion: AV-Geschoß Berlin

Ein Film von Notorische Reflexe

Kamera:

Knut Hoffmeister, Christoph Doering,
Sacha von Oertzen

Schnitt:

Knut Hoffmeister, Christoph Doering

Ton:

Gazi Twist, Christoph Doering,
Knut Hoffmeister

Musik:

Notorische Reflexe

und

Fred Heimermann, Rulf Buron

Mit

Tom Averbeck, Christoph Doering,
Jack Ti Garden, Knut Hoffmeister,
Sacha von Oertzen, Gazi Twist,
Yana Yo u.v.a.

Breshnews Lippen: Li-San Tibodo
Computereffekte:

Jochen Didier, Michael Schrader

Produktionsjahr: 1983

Uraufführung: 18. Februar 1984,
Internationales Forum, Berlin

Format: Super 8, s/w und Farbe, Ton.
Länge: 23 Min.

Lieber Freund!

Wie der Titel sagt, ist der Streifen grob gebrochen, das ging nicht anders, weil wir immer so verschiedene Sachen gleichzeitig machen. Z.B., Moskau, Winter 83. Hotel 'Belgrad' im 19. Stockwerk. Unten auf der Straße die Russen. Vodka und Schwarz/Weißfilm. Eine Liebeserklärung an die Menschen unter ihren Mänteln in einem fremden Land. Abenteuer im In- und Ausland. Haute Couture und Straßenkampf. Berlin im Sommer 82. Der Führer kommt. Keine Liebeserklärung. Dazu wackelt die Kamera und bringt alles in echt. Andere malen lieber, oder projizieren gerne, oder machen Musik. Oder alles gleichzeitig. Einer für alle, alle für einen.

Ich sitze an der Maschine und soll Dir beschreiben, was in diesem Film vorkommt. Könnte ich es, so hätten wir mit Sicherheit ein Buch geschrieben.

Ein genereller Hinweis: Leichte Stimulation vor dem Kinobesuch steigert das Filmerlebnis.

Mit herzlichen Grüßen
Deine NOTORISCHEN REFLEXE

Dias und Filme an der Mauer

Diapositive und Kurzfilme zum politischen Hintergrund des Mauerbaus zeigten in der Nacht zum gestrigen 13. August nach Polizeiangaben etwa zehn junge Leute in einer zweieinhalbstündigen Vorstellung auf dem Gelände des ehemaligen Potsdamer Bahnhofs. Die Mauer diente als Leinwand

dpa, 14. August 1981

Notwendig ist die Anwesenheit am Ort der Handlung. Empfehlen kann ich das vor allem für den Höhepunkt des Filmfestes: die "Notorischen Reflexe". Die Gruppe wird demnächst auf Tournee gehen.

In ihrer Performance steigern sich Musik und Bild zu Unerhörtem. Im "Metalltanz" wird mit Eisenstangen auf schwere Fässer geschlagen. Die S-8-Projektion zeigt dazu einen Nackten, der mit einem Strick schlägt. Die Bilder geraten dann aber mit den Kraft-Tönen in Konflikt. Schickeria Aufnahmen von der Skoda-Modenschau. Die Reagendemonstration am Winterfeldplatz, Gewalt Ecke Ziethenstr. - "Die träumenden Knaben" (Sacha von Oertzen, Christoph Doering, Knut Hoffmeister u.v.a.) - so der Arbeitstitel - reagieren gleichermaßen auf die verschiedensten Inhalte. Grad weil sie verschieden sind, - Die notorischen Reflexe sind erfahrbar, weil sie weder Kunst- noch Studioprodukt sind. Die Gruppe zeigt nichts anderes, als was sie lebt. Die Vorführung ist daher nichts mehr als öffentliche Probe; das Kunst- (Aktions-, Gewalt-)Produkt fällt unterschiedlich aus; das Ende (das Werk) zählt nicht. - In der Performance der

"Notorischen Reflexe" kam's auf die mitreißendste Weise heraus, warum des 8-mm-Fest lebt: weil es selbst der schönste Reflex auf eine Gegenwart ist, die keiner begreifen will.

Dietrich Kuhlbrodt, in
Frankfurter Rundschau, 27. 9. 82

Explosion im Multimedia

Eisig kalt war es im Kunstforum - gemütlich sollte es nicht werden. Die Berliner Gruppe, die sich "Notorische Reflexe" nennt, vollbrachte in einem anderthalbstündigen infernalischem Spektakel einen Kraftakt, daß dem Besucher Hören und Sehen vergehen konnte.

Zwar gab es verschiedene Akte wie im Theater, aber ein Theaterstück war's trotzdem nicht. Zwar gab es Filmsequenzen, aber keinen Film. Zwar gab es Musik - Stimme, Saxophon, Schlagzeug, Synthesizer - aber auch ein Konzert war's nicht. Kein linearer Ablauf, sondern eine Explosion in Multimedia, die die Apokalypse entsetzlich hautnah miterlebbar machte.

Nicht Napalmopfer, sondern Nuklearopfer in giftigem Phosphor laufen dem Ende davon, das sie schon längst eingeholt hat, kommen näher, berühren dich fast. Die Geschwindigkeit des Ablaufs wird unkontrollierbar. Die Lautstärke zerreißt beinahe das Trommelfell. Plastik wird verbrannt. Das Gift steigt in die Nase.

Bilder des Schreckens prasseln auf uns nieder. Verzerrspiegel einer verzerrten Wirklichkeit nehmen überhand. Die Hoffnung gab es in der Vergangenheit, die Gegenwart sieht keine Chance mehr. Die Kunst der "Notorischen Reflexe" ist Reflex auf unbegreifliche Gegenwart. Und sie scheint wahrer zu sein als die Gegenwart selbst. Dem schläfrigen München täte es gut, die Berliner bald wieder zu Gast zu haben.

Claudia Jaeckel, in
tz, München, 29. November 1983